

Biber von Hochwasserraum fernhalten

Sanierungsetappe Da die Gefahr durch Hochwasser allgegenwärtig ist, haben sich die Verantwortlichen entschieden, den wichtigsten Hochwasserraum Liechtensteins in zwei Etappen zu sanieren. Ziel ist es, den Schadensverursacher Biber aus diesem Gebiet fernzuhalten.

Julia Kaufmann
jkaufmann@medienhaus.li

Die Umsiedlung und teils Tötung der Biber rund um die Säga in Triesen von vergangenem Frühjahr sorgten für den einen oder anderen Aufschrei in der Bevölkerung. Dies war aus Sicht der Verantwortlichen des Amtes für Umwelt, des Amtes für Bevölkerungsschutz sowie der Naturschutzorganisationen jedoch notwendig, da Biber die Dämme stark beschädigen und dies zu einem grossen Sicherheitsrisiko führt.

Etliche Sitzungen und Gespräche zwischen Behörden, NGOs und Fachleuten haben seither stattgefunden, um eine nachhaltige Lösung für die Sicherheit des Hochwasserrückhalterums «Säga» zu finden. Mit der Annahme des ersten Teils des Sanierungsprojekts an der elften Gemeinderatssitzung in Triesen und der gestrigen Absegnung seitens des Gemeinderats ist der Startschuss für das Projekt gefallen. In Kürze soll mit den ersten Arbeiten begonnen werden.

Gute Lösung musste gefunden werden

«Wir haben einige Zeit gebraucht, um ein Projekt auszuarbeiten, das für alle Interessensgemeinschaften in Ordnung ist», erklärt Elmar Ritter, Abteilungsleiter Wasserbau beim Amt für Bevölkerungsschutz. Die «Retention Säga» ist für Liechtenstein von enormer Bedeutung. Der wichtigste und grösste Hochwasserschutzraum Liechtensteins umfasst eine künstlich erbaute Wasserlandschaft, bestehend aus dem Lawenaröfi-Weiher, dem Naturschutzweiher «Hälos» sowie dem Schlammwäscher der Badtobelröfi. «In den Gemeinden Triesen, Vaduz und Schaan hat der Bin-



In der ersten Etappe werden beim Lawenaröfi-Weiher (südlicher See) diverse Massnahmen umgesetzt. Bild: Tatjana Schnalzer

nenkanal ein zu kleines Abflussprofil. Um bei grossen Niederschlagsereignissen die anfallenden Wassermassen schadlos ableiten zu können, müssen die Abflussspitzen aus den Rufen zurückgehalten werden und dürfen nur dosiert in den Binnenkanal eingeleitet werden», so Ritter.

In erster Etappe Werte möglichst erhalten

Der Lösungsansatz, der nun gemeinsam mit allen beteiligten Interessensgruppen gefunden wurde, lautet, den Hochwasserschutzraum, auch bekannt als Retentionsraum, in Triesen aus Sicherheitsgründen «biberfrei» zu halten. Der Hochwasserschutzraum soll also für Biber so unattraktiv wie möglich umgestaltet werden, damit zukünftig die Tötung eines Bibers die absolute

Ausnahme darstellt. «Gleichzeitig sollen aber Landschafts- und Naturwerte möglichst erhalten bleiben», erklärt er weiter. Da sich dieses Vorhaben als nicht einfach erweist, wird es in zwei Sanierungsetappen aufgeteilt: Die erste Etappe enthält die prioritären Massnahmen, die allesamt ausserhalb des Naturschutzgebietes Hälos zu finden sind. Sie soll bis Ende Jahr fertig gestellt sein. In einem zweiten Schritt werden Massnahmen innerhalb des Naturschutzgebietes durchgeführt.

Der Massnahmenkatalog beider Etappen beinhaltet dabei unter anderem, exponierte Dämme zu vergittern, Böschungen flach auszugestalten, damit der Biber keine Baue errichten kann sowie ein neues Auslaufbauwerk zu erstellen, das den Wasser-

stand regulierbar macht und vom Biber nicht «zugestopft» werden kann. «Durch die flachen Böschungen wird die Wasserfläche zwar etwas kleiner, aber für verschiedene Pflanzen und Tiere im und ums Wasser werden dadurch neue interessante Lebensräume geschaffen und erschlossen», sagt Ritter. Durch solche Massnahmen wie im Retentionsraum Säga, werden zukünftig weniger potentielle Biberlebensräume vorhanden sein. Dies soll laut Aussagen von Biologen dazu führen, dass sich der Biberbestand zu einem gewissen Grad durch geringere Nachwuchsraten selbst regulieren.

Planung für zweite Etappe nicht abgeschlossen

Das Versagen der Dämme des Naturschutzweihers infolge von Bi-

beraktivitäten ist aus Sicht des Wasserbauers nicht gleich brisant einzustufen, wie das Versagen der anderen Dämme. Denn bei diesem Szenario ist mit erheblichen Schäden an den Bauten des Hochwasserschutzraums zu rechnen. Weil der Retentionsraum dann die ihm zugeordneten Funktionen nicht mehr wahrnehmen kann, wird dieser ausser Betrieb genommen werden müssen. Dabei muss aber von einer unmittelbaren Gefährdung von Leib und Leben nicht ausgegangen werden.

Mit der Planung innerhalb des Naturschutzgebietes wurde erst vor Kurzem gestartet. Daher sind noch keine definitiven Lösungsansätze auf dem Tisch. «Derzeit sind noch verschiedene Varianten im Rennen», so Ritter.

Ausbau zum Schutz der Bevölkerung nötig

Infolge einer Projektänderung kurz vor Vollendung des Binnenkanalbaus Anfang der 1940er-Jahre, bei der im Bereich Triesen auf eine zweite Mündung in den Rhein verzichtet wurde, ist das Abflussprofil nun viel zu klein. Hochwasserspitzen, wie sie statistisch gesehen alle 50 Jahre auftreten, können auf weite Strecken nicht schadlos abgeleitet werden. Der anhaltende Bauboom der vergangenen Jahrzehnte und die damit einhergehende Versiegelung des Bodens verschärfte die Situation zunehmend.

Um dem entgegenzuwirken, wurden in den vergangenen zwanzig Jahren Rüfeschlammwäscher sukzessive zu Hochwasserrückhalteräumen ausgebaut. Die Anliegen des Naturschutzes fanden dabei besondere Berücksichtigung, sodass heute viele dieser Anlagen gemäss dem Biotopinventar zu den wertvollsten Gewässerlebens-

räumen in Liechtenstein gehören.

Jedoch habe damals «leider noch niemand mit der Einwanderung des Biber gerechnet» erklärt Ritter. Biber in Retentionsanlagen verursachen aber immensen Schaden, der ein grosses Sicherheitsrisiko beim Hochwasserschutz zur Folge hat. «Biber sind in Hochwasserschutzanlagen daher nicht tolerierbar», sagt er weiter. Dies aus dem Grund, da sie «Wohnbauten» in den Dammbauwerken erstellen, für einen Holzeintrag in den Stauräumen durch das Fällen von Bäumen sorgen und Verbindungskanäle aufstauen.

Ausserdem verbarrikadieren Biber Auslauf-, beziehungsweise Drosselbauwerke und verhindern damit, dass ein Hochwasserraum sicher betrieben werden kann. Einzelne, der rund 30 Retentionsanlagen die über ganz Liechtenstein verteilt sind, wurden daher bereits «bibersicher» umgebaut.

GR fordert Umsetzung mit Nachdruck

Das «Konzept Biber Liechtenstein» wurde allen Gemeinden zur Konsultation vorgelegt. Der Triesner Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 12. September das von der Regierung erarbeitete Konzept intensiv diskutiert und wohlwollend zur Kenntnis genommen. «Der Gemeinderat unterstützt das Konzept vollumfänglich und erwartet mit Nachdruck die konsequente Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen im Sinne eines vordergründigen Hochwasserschutzes», heisst es in der Medienmitteilung der Gemeinde Triesen. (pd)

Gewagte Stunts am ersten Skate Contest

Jugendarbeit Am 16. September laufen im Skatepark in Vaduz die Rollen heiss. Mit rasanter Geschwindigkeit und halsbrecherischen Tricks messen die jugendlichen Skater ihr Können. Organisator ist der Jungdtreff «Chamäleon».

Am «King of Vaduz Skate Contest» treten die heimischen Rollbrettfahrer gegeneinander an. Ob blutiger Anfänger oder gar Profi-Skateboardfahrer spielt dabei keine Rolle. Wer nicht so häufig auf dem Brett steht, sich aber einmal von einer professionellen Jury bewerten lassen möchte, kann in der Kategorie «Unsponsored» antreten. Professionellere Fahrer, mit eigenen Sponsoren, nehmen in der Kategorie «Sponsored» teil. Am Mikrophon sitzt Jonny Giger, Skateboard-Profi und erfolgreicher YouTuber aus Gams, der den Wettbewerb moderiert. Er hat mit den Jugendlichen das Projekt präzisiert und sorgt für die Preise. «Werden die drei Disziplinen

«Street», «Bowl» und «Finals» mit Bravour gemeistert, können die Teilnehmer angesagte Skaterutensilien gewinnen», verrät Marcel Lampert von der Offenen Jugendarbeit in Eschen. Die ersten zwei Gewinner der Kategorien «Unsponsored» und «Sponsored» bekommen zudem einen Geldbetrag. Zwischen den Läufen sorgt ein DJ für hippe Musik.

Jugendliche werden selber aktiv

Die Grundidee des Skate-Contests stammt von den Jugendlichen, die dem Jungdtreff «Chamäleon» in Vaduz regelmässige Besuche abstatten. Bisher gab es Skate-Contests nur in den umliegenden Ländern, wie in der Schweiz oder in Österreich. Nun wollen die begeisterten Rollbrettfahrer ihr Können einmal in Liechtenstein unter Beweis stellen. Wichtig war den Jugendlichen, dass auch Skater ohne Wettbewerbserfahrung teilnehmen dürfen. Auf eigene Initiative hingingen die Skater auf die Jugendarbeiter im Treff zu und baten sie



Skater Michael Korner übt Stunts in der «Bowl» auf dem Skatepark in Vaduz. Bild: pd

um Unterstützung, einen solchen Skateboard-Wettbewerb auf die Beine zu stellen. Darauf entstand eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Stiftung Offene Jugend-

arbeit, die sich fortan mit den Jugendlichen zusammensetzte und mit ihnen ein Konzept ausfeilte. Ziel des Projektes ist es, dass die Jugendlichen partizipativ mitbe-

stimmen können und dabei lernen, wie ein solcher Event organisiert wird. «Wir wollen als Jugendarbeiter nur unterstützend dabei sein und die Jugendlichen so weit es geht, selber machen lassen», erklärt Lampert. Die Jugendarbeiter sind für Gemeindeangelegenheiten und Formalitäten zuständig. Unterstützt wird das partizipative Projekt vom Kinder- und Jugendbeirat und der Stiftung Offene Jugendarbeit.

Nach dreiviertel Jahr Planung steht der Event kurz bevor. Lampert hofft auf gute Wetterbedingungen, ansonsten könnte der Wettbewerb ins Wasser fallen: «Falls es schlechtes Wetter ist, wird der Contest verschoben. Das Verletzungsrisiko wäre sonst viel zu hoch.» Falls der Wettergott also mitspielt, findet der Contest am 16. September statt. Wer sich spontan dafür entscheidet, beim Skate-Contest mitzumachen, kann sich bis um 13 Uhr am Wettkampfstag einschreiben.

Raphaëla Roth
rroth@medienhaus.li

Was, wann, wo

Traditioneller Prämienmarkt Steg Am Samstag, 23. September, ab 10 Uhr, findet beim Stausee in Steg der Prämienmarkt der Viehzuchtgenossenschaft Triesenberg mit musikalischer Unterhaltung und Tombola statt. (pd)

LIEWO@WIGA

DAS GROSSE
LIEWOPUZZLE
TAGESSIEGER
vom 13. September

Heute gewinnt einen
Familien-Sonntagsbrunch:

Daniela Berger
01:28,2

bisheriger WIGA-Rekord

Mannai Rachid
01:04,3

Sei dabei, puzzle mit und
gewinne!
WIGA-Halle 1, Stand 126

LIEWO
Mehr Sonntag.